

Die 1960er Jahre

Um 1960 verschlechterte sich die Stimmung gegenüber der Bundesrepublik. Wie in vielen westlichen Ländern zeigte sich zu dieser Zeit auch in den Niederlanden, dass der Zweite Weltkrieg noch viel näher war, als viele in den fünfziger Jahren gedacht hatten oder zuzugeben bereit gewesen waren.

Mit großer Empfindlichkeit reagierte die niederländische Öffentlichkeit z. B. im Jahre 1965/1966 auf die Verlobung und Ehe von Prinzessin Beatrix mit dem deutschen Diplomaten Claus von Amsberg. Die wichtigste Frage, die die Gemüter beherrschte, war die nach der Rolle Claus von Amsbergs im Dritten Reich. Trotz einer harmlosen Kriegsbiographie war die niederländische Öffentlichkeit schwer zu beruhigen. Nachdem von Amsberg im Fernsehen und in der Presse durch ein niederländisches „Kreuzverhör“ hindurchgegangen war, neigten viele dazu, zu glauben, dass er sich die Lebenswelt der „guten“ Niederlande aneignen konnte. So konnte sein deutscher Hintergrund allmählich verblassen, und war Akzeptanz möglich.

Die andere Seite Beziehungen der sechziger Jahre ist die der fortschreitenden Normalisierung. Im Herbst 1964 fand in Rotterdam eine „deutsche Woche“ statt, deren Programm Theater, Musik, Ballett aus der Bundesrepublik, Sportwettkämpfe, kommerzielle Werbeaktivitäten, Ausstellungen und einen gemeinsamen Gottesdienst umfasste. Im März 1964 hatte Ludwig Erhard zudem als erster Bundeskanzler die Niederlande besucht, und dieser Besuch war von der niederländischen Öffentlichkeit ebenfalls positiv aufgenommen worden.

Das Ergebnis einer Umfrage unter Niederländern vom Juli 1965 bestätigt diese positive Entwicklung.

Tabelle 2: Wie sind Ihre eigenen Gefühle gegenüber dem deutschen Volk? (1965)

Einstellung	Anteil
sehr freundlich	7 %
ziemlich freundlich	61 %
ziemlich unfreundlich	16 %
sehr unfreundlich	4 %
keine Meinung	12 %

Quelle: NIPO-Bericht Nr. 1063 vom 22. Juli 1965

Zum Vergleich die letzten Umfragewerte aus dem Jahr 1953:

Tabelle 1: Einstellung von NiederländerInnen gegenüber dem deutschen Volk (1947–1953)

Zeit	unfreundlich	freundlich	keine Meinung
Dezember 1953	17%	54%	29%

Quelle: Zo zijn wij. De eerste 25 jaar NIFO onderzoek, Amsterdam/Brüssel 1970, S. 141.

Wichtiger Einschnitt im bilateralen Verhältnis war das Jahr 1969. Seit den frühen sechziger Jahren hatte die deutsche Regierung wiederholt bei der niederländischen Regierung vorgefühlt, ob nicht die Zeit für eine persönliche Begegnung zwischen Bundespräsident Heinrich Lübke und Königin Juliana für gekommen sei. Mit allen westlichen Staatsoberhäuptern hätten inzwischen Treffen stattgefunden oder seien in naher Zukunft geplant. Nur mit der niederländischen Monarchin sei dies noch nicht der Fall. Erst mit der Wahl von Gustav Heinemann (SPD) zum Bundespräsidenten im März 1969 gab die Niederlande ihre abweisende Haltung in dieser Hinsicht auf. Dabei spielte vor allem eine Rolle, dass Heinemann eine unbestritten anti-nationalsozialistische Vergangenheit hatte.

Und so besuchte Bundespräsident Gustav Heinemann vom 24. bis zum 27. November 1969 als erstes deutsches Staatsoberhaupt seit 62 Jahren offiziell die Niederlande. Mit der Person Heinemann kamen von deutscher Seite endlich die moralischen Gesten, auf die man so lange gewartet hatte.

Ein wichtiges Ereignis für das Verhältnis der beiden Länder war auch das Zustandekommen der Regierung von Willy Brandt 1969. Nach diesen Bundestagswahlen beherrschte erstmals seit 1949 das Bewusstsein, dass die Bundesrepublik dabei war, eine „normale“ Demokratie zu werden die niederländische Wahrnehmung. Der Kniefall Willy Brandts am Mahnmahl des Warschauer Ghettos symbolisierte einen neuen deutschen Umgang mit der NS-Vergangenheit, nach dem man in den Niederlanden stets sehnsüchtig Ausschau gehalten hatte.